

# ZEITUNG

für  
**harmonische  
Musik**

**Nummer 117 - November 2023**

P.b.b. Verlagspostamt 1130 Wien, GZ 02Z032121 M.

Impressum: Medieninhaber, Herausgeber und Redaktion: Harmonia Classica, Helmut Junker, Hirschfeldweg 5, 1130 Wien, ZVR-Zahl: 941847506; Layout: Michael Blechinger; Druck: online Druck GmbH, Brown-Boveri-Straße 8, 2351 Wr. Neudorf

Papier- und Portokosten durch Postkurierere, die von Absender und Empfänger zu bezahlen sind. Post in heutigem Sinne mit Poststempel gibt es in Österreich erst seit 1787, Briefmarken erst ab 1850. Ein Brief von einem Loth (= 17,5 g) von Wien nach Salzburg kostet 24 Kreuzer (1/3 Unze Silber = 1 Gulden = 60 Kreuzer, 1 Kreuzer = 4 Heller). (2)

Beim Komponieren besticht Mozart durch ein phänomenales Gedächtnis. Er hat das gesamte Werk im Kopf und schreibt es schließlich zügig nieder. Er notiert nur die Solostimme und die Klavierbegleitung

geschrieben habe. (11) Trotzdem ist die Musik nicht immer auf Abruf zur Verfügung. Auch stimmt es nicht, daß er auf das Klavier zur Kontrolle verzichtet hat. Bei größeren Werken notiert er zuerst die Melodie und den Baß und in einem weiteren Schritt die komplette Partitur. Bei Opern komponiert er Szenen gleichen Charakters hintereinander unabhängig von ihrer Position im Libretto. (2+11)

**Tagesablauf eines Genies, Constanze errungen, auf der Bühne wie im Leben 1782:** Während des Frühjahrs, das vor allem über der Arbeit an der Entführung

## Mozart neu entdeckt (7. Teil)

**1781:** Bei Baronin von Waldstätten pflegt man Gesellschaftsspiele wie das reizvoll pikante „Pfänderspiel“. Da werden bei Constanze mit bloßen Händen von einem „chapeau“ (Kavalier) die Waden gemessen. Wäre er dabei gewesen, hätte Mozart sie mit einem „Bandl“, einem Strumpfband, das über dem Knie getragen wurde, wohl messen lassen. Aber mit den bloßen Händen? Das war auch für ihn zu viel. Darauf folgt eine kleine Eifersuchtsszene mit anschließender Versöhnung. Des „Pfänderspiels“ wegen erklärt Constanze die Verlobung für kurze Zeit als aufgelöst, doch die Sache renkt sich ein. Später, nach 60 Jahren vererbt sie im Testament vom 23.6.1841 Mozarts Hochzeitsgeschenk, eine goldene Uhr, an beide Söhne. (2)

Zu der Zeit tragen Damen knöchellange Röcke, aber ohne Unterwäsche. Eine detaillierte Beschreibung des nicht ganz harmlosen Spiels gibt es übrigens bei Casanova. Mozart erlebt die glücklichsten Wochen seines Lebens. Fröhlich und frei auf vielen Bällen komponiert er das Lied Komm, liebe Zither, komm KV 367b für den Hornisten Martin Lange. (2) Daneben herrscht reger Briefwechsel mit Vater und Schwester in Salzburg mit teuren

spielt er oft aus dem Gedächtnis, da er Abschriften befürchtet. Weiters komponiert er rasant: für vier Contretänze braucht er eine halbe Stunde, für zwei dreistimmige Kanons, zur Sechsstimmigkeit kombinierbar, gar nur fünf bis sechs Minuten! (2) Er selbst berichtet, daß er drei Stücke zu Die Entführung aus dem Serail in einem Tage komponiert und - man beachte die Unterscheidung - in anderthalb Tagen

vergeht, bittet Mozart seinen Vater um die Einwilligung zur Hochzeit, doch vergebens.

Hier ist Mozarts Tagesablauf dieser Tage nach eigenen Angaben:...um 6 uhr bin ich schon allzeit frisiert - um 7 uhr ganz angekleidet. - Dann schreib ich bis 9 uhr. von 9 uhr hab ich meine lectionen. - dann Esse ich, wen ich nicht zu gaste bin, wo

*Fortsetzung auf Seite 2 >>>*

KONZERT

## Harmonia Classica

### Unser stimmungsvolles Adventkonzert

Werke von

Sebastian BACH

Alexander BAUMANN

Alexander BLECHINGER

Georg Friedrich HÄNDEL

Franz KORINGER

Wolfgang Amadeus MOZART

Max REGER

und Advent- und Weihnachtslieder

nach Texten von Johann Kriegler, Christa Meissner, Brigitte Pixner, u. a.

Ausführende:

Sopran: Yuko Mitani

Tenor: Alexander Blechinger

Harmonia Classica Solistenchor

Orgel, Klavier: Aya Mesiti

**Samstag, 16. Dezember 2023, 15.30 Uhr**  
**Paulanerkirche**

Paulanergasse 6, 1040 Wien

Karten um 22 Euro mittels beiliegenden Erlagscheins, bei den Mitwirkenden oder an der Abendkassa

### Inhalt dieser Ausgabe:

Mozart neu entdeckt - 7. Teil	S 1 - 2, 6
Konzertnachlese 26. 9. 2023	S 2 - 3
Interview mit Waqter Baco (3. Platz des 13. Kompositionswettbewerbs)	S 4
CDs	S 5
Wichtiger Aufruf	S 6
Aktuelles und Kritisches	S 6
Veranstaltungskalender	S 6



man dann um 2 uhr und auch 3 uhr speist...vor 5 uhr abends oder 6 uhr kann ich nichts arbeiten - und öfters bin ich durch eine academie daran verhindert; wo nicht, so schreibe ich bis 9 uhr. Dann gehe ich zu meiner lieben constanz, allwo uns aber das vergnügen uns zu sehen durch die bitteren reden ihrer Mutter mehrertheils verbittert wird...und dahero gehört der Wunsch, daß ich sie so bald möglich befreyen und erretten möchte. - um halb 11 uhr oder 11 komme ich nach haus...Da ich mich wegen den vorfallenden academien und auch wegen der unsicherheit ob ich nicht bald da bald dort hin gerufen werde, auf das abend schreiben nicht verlassen kann, so pflege ich (besonders wenn ich früher Nach haus komme) Noch vor dem schlaffen gehen etwas zu schreiben. - Da verschreibe ich mich öfters bis 1 uhr - und dann wieder um 6 uhr auf...(6)

Doch dann passiert ein Eklat: Mutter Weber hält alle zurückgelassenen Mozart-Noten zurück und droht mit der Sittenpolizei! Gegen eine Quittierung gelingt es Mozart diese wieder zu beschaffen. Jetzt bleibt nur die sofortige Heirat. Mozart bittet den Vater ein letztes Mal um Einwilligung, denn er kann und will nicht mehr abwarten. (2)

Constanze heiratet er am 4. August, welche lebenslustig und etwas oberflächlich ist. Obwohl nicht unmusikalisch, erkannte sie sein Genie nicht zu dessen Lebzeiten.(9) Die Trauung des „wohlledlen Herrn Wolfgang Adam (so!) Mozart, ein Kapellmeister, ledig, geboren von Salzburg, mit der wohlledlen J. Konstantia Weberin, geboren von Zell in U.V.Ö. (Zell im Wiesental; Unter Vorderösterreich / Säckinggen)“ findet vor einer kleinen Gesellschaft in der Eligiuskapelle im Stephansdom statt.

Trauzeugen der Braut Maria Constanze Caecilia Josepha Johanna Aloisia Weber (1763-1842) sind der Vormund Johann Thorwart und Karl Cetto von Kronsdorf, des Bräutigams der Jugendfreund Franz Gilowsky und „Wolfgang Adam Mozart“ selbst.

Hochwürden Kurat Ferdinand Wolff vollzieht die Trauung. Der Ehekontrakt beinhaltet, was im Wiener Kleinbürgertum üblich ist: Bestellung der Mitgift der Braut über 500 Gulden (1 Gulden = gut 1/3 Unze Silber). Der Garantiebetrag des Bräutigams von 1000 Gulden auf Überleben und die Gütergemeinschaft der in der Ehe erworbenen Güter. Der originale „Heuraths-Contracte“ liegt in der British Library London im Nachlaß von Stefan Zweig. (2) Baronin von Waldstätten gibt das Brautessen, und das Brautpaar verbringt die Flitterwochen, entgegen anderer Behauptungen, in Wien, oft mit Constanzes kleinen Hündchen „Putzipaukerl“ im Augarten. Vater Leopold enterbt Wolfgang formell nach dessen Wegzug, wie es ihm selbst auch geschehen ist. Kurz nach der Trauung sind die Frischvermählten zur Tafel bei Christoph Wilibald Gluck geladen.

Zuerst wohnen die Mozarts im „roten Säbel“, weitere 10 Übersiedlungen werden folgen. Ein paar Monate später logieren sie im „Herbersteinischen Haus“ Nr. 412 Wipplingerstraße Nr.14, im 3. OG beim jüdischen Baron Wetzlar. (2)

Noch vor der Hochzeit wird für das übliche Honorar von 100 Dukaten (1 Dukat = gut 1/10 Unze Gold) und den Einnahmen der 3. Aufführung die Entführung aus dem Serail KV 384 vollendet, wo Mozart teilweise seine eigene Lebensgeschichte einarbeitet, wobei der Name Constanze schon vom Librettisten geliefert wird. Beinahe scheitert die Uraufführung wegen Theaterintrigen, doch Joseph II. hilft.

Am 16. Juli 1782 findet die erfolgreiche Uraufführung statt. Zu seinen Lebzeiten ist sie seine erfolgreichste Oper. Sie findet später große Bewunderer wie Carl Maria von Weber, den Komponisten des „Freischütz“, und Johann Wolfgang von Goethe. Viel Applaus und 18 Aufführungen folgen. Dennoch läßt sich dieses Deutsche Nationalsingspiel in Wien nicht halten. Der Kaiser aber gibt nicht auf: Die Oper wird in 40 (!) Städten Europas mit Erfolg gegeben! (2)

Gleich nach der Uraufführung beendet Mozart seine Haffner Symphonie KV 385.

Bei Baron Gottfried van Swieten, dem niederländischen Diplomaten und Sohn des Leibarztes von Kaiserin Maria Theresia, finden seit 1779 jeden Sonntag von 12-14 Uhr Matinéen statt, zu denen sich auch Mozart gesellt. Wolfgang schreibt seinem Vater: ich gehe alle Sonntage um 12 Uhr zum Baron von Suiten - und da wird nichts gespielt als Händl und Bach. - ich mach mir soeben eine Collection von den Bachischen fugen. - sowohl sebastian als Emanuel und friedemann Bach. - Dann auch von den händlischen. (11)

Van Swieten hat auch die „Gesellschaft der Assoziierten“ aus Mitgliedern der Aristokratie zur Förderung der Kunst und Musik mit Aufführungen von Konzerten und Oratorien gegründet. Dieser sammelt auch Autographen und studiert zudem das Bach'sche Werk. Aus dieser Verbindung entstehen ein Hornkonzert für den Hornisten Leutgeb, die Bläuserserenade KV 384/388, die Haffnersymphonie KV 385, 3 Klavierkonzerte, das Hornquintett, 3 von den 6 Haydn gewidmeten Streichquartetten, 6 Konzertarien, Fugen, Fragmente von Klaviersonaten, eine Klavierfantasie, ein Oboenkonzert, die c-Moll Messe, Kanons bis zur Zwölfstimmigkeit und fragmentarische Entwürfe, die er später in Opern, z.B. der Zauberflöte, verwendet.

Mozart wird auch zum Kompagnon von Philipp Jakob Martin, der mit Privileg im Restaurationsgebäude des Augartens Morgenkonzerte gibt, die Mozart am 26. Mai eröffnet. (2) und so 3 neue Klavierkonzerte und das Konzert für 2 Klaviere KV 316a/365 präsentiert.

Wie kam Mozart zu seinem berühmten roten Rock? Am 28. September schreibt Mozart an Baronin von Waldstätten über den unvergeßlichen Anblick des „schönen rothen frock“, den auf etlichen Gemälden abgebildeten roten „Galafrok“, den sie ihm besorgen läßt. (2)

Nun beginnt er mit der Komposition der großen Serie von eigenständigen Klavierkonzerten bis ins Jahr 1786.(9) Außerdem Klavierkonzert KV 175 aus 1770, das verschiedene Themen seiner anderen Werke zitiert, und weiteren fünf sind die sieben ersten ja bekanntlich Bearbeitungen, um mit bekannten Werken Erfolg zu haben. Das erste aus 1782 ist das Konzertrondo KV 382, als Alternative zum dritten Satz von KV 175 gedacht.

### Große Erfolge in Wien und anderswo

**1783:** Große Erfolge als freier Künstler in den ersten Wiener Jahren stellen sich ein: Mozart veranstaltet eigene „Akademien“, spielt in Konzerten und gibt Klavierstunden. (1) Die Mitwirkung bei Burgtheater-Akademien bringt ihm höchstes Lob von Gluck und dem Kaiser ein. (9)

Im Februar übersiedeln die Mozarts ins Haus „Zum englischen Gruß“ Nr.1149 am Kohlmarkt Nr.7. Schon am 24. April wird ins „Burgische Haus“ Nr.244, in das 1. OG, am Judenplatz 3-4 übersiedelt.

Constanze gebiert am 17. Juni ihr erstes Kind Raimund Leopold. In 9 Ehejahren bringt sie 6 Kinder zur Welt, wovon nur 2 das Erwachsenenalter erreichen. Der Erstgeborene stirbt am 19. August an „Gedärmfrais“, während dessen Eltern auf schriftlich eingeforderten Besuch bei Vater Mozart in Salzburg sind. Wolfgang hatte dabei Bedenken, eventuell verhaftet zu werden, da er formell noch immer in Diensten des Fürsterzbischofs stand, der weder sein Gesuch akzeptiert noch ihn entlassen hatte. (2)

In Salzburg wendet Wolfgang sich zwei italienischen Opern zu, L'oca del Cairo - Die Gans von Kairo, und Il sposo deluso - Der enttäuschte Bräutigam, die aber beide Fragment bleiben.

Musikalischer Höhepunkt in Salzburg wird die Aufführung von Mozarts Messe in c-Moll KV 423/427 am 26. Oktober, wobei Constanze die Sopranstimme singt. Mozart hatte ja versprochen, zum Dank für die Geburt seines 1. Kindes eine Messe

# Konzertnachlese, Herbstkonzert

## am 26. September 2023, in der Österr. Landsmannschaft



Thomas Girzick, Brigitte Pixner, Aya Mesiti, Jakob Schmaus, Alexander Blechinger, Gertrude Straka, Yuko Mitani, Eva-Maria Blechinger, Karl Strohnner, Iris Zeilinger

Das 191. Konzert der Harmonia Classica unter dem Motto „Buntes Herbstkonzert der Generationen“, eine gelungene Mischung von Bekanntem und Neuem, fand diesmal im Festsaal der Österreichischen Landsmannschaft statt.

Der 1. Teil des Konzerts begann mit dem Volkslied „Wahre Freundschaft soll nicht wanken“, danach folgten zwei Lieder von **Gertrude Straka** das einfühlsame „Wiegenlied für Sven“, von der Komponistin selbst und Alexander Blechinger sehr gefühlvoll interpretiert und „Ritornell“ - ein raffiniert einfaches Liebesduett von **Yuko Mitani, Alexander Blechinger** und **Jakob Schmaus** an der Violine vorgetragen, weiters die zwei Wienerlieder „In einem kleinen Café in Hernals“ von **Hermann Leopoldi**, gesungen von Yuko Mitani und Alexander Blechinger und „Unser Vater is a Hausherr“ von **Johann Sioly**, lustig vorgetragen von **Iris Zeilinger** und Alexander Blechinger, dann gab es die Uraufführung des Liedes „Herbststimmung“ von Alexander Blechinger nach einem Text von **Brigitte Pixner**, eine die Spannung zwischen Sommer und Herbst gekonnt uslotende Dichtung, gefolgt von dem Volkslied „Heiße Kathreinele“ und dem überraschend an Einfallsreichtum und Qualität an Johann Strauss erinnernde abwechslungsreiche Konzertwalzer „Znaimer Bürger“ von **Richard Welik**, hervorragend gespielt von **Aya**

**Mesiti** am Klavier, vor der Pause konnte man dann zwei Stücke aus dem Oratorium „Die Vertriebenen“ von **Alexander Blechinger** hören, „Es war ein Land“ und „Selbstbestimmte Völker“, eines sich in die Vergangenheit und eines sich optimistisch in die Zukunft wendende.

Der 2. Teil des Konzerts brachte Arien aus bekannten Operetten von **Emmerich Kalman** (Die Csardasfürstin und Gräfin Mariza), **Franz Lehár** (Land des Lächelns), **Johann Strauss** (Zigeunerbaron) und das Lied „Edelweiß“ von **Robert Stolz**.

Die Sopranistin Yuko Mitani und der Tenor Alexander Blechinger sangen bravourös Duette und Soloarien und begeisterten sowohl darstellerisch als auch stimmlich das Publikum, passend unterstützt durch den **Harmonia Classica Solistenchor**. Aya Mesiti begleitete sehr gekonnt und gefühlvoll die Sänger. Den schönen Abschluss des Konzerts bildete die Zugabe „Wien, Wien, nur du allein“ von **Rudolf Siczynski**.

Der starke Applaus am Ende des Konzerts sprach für die gelungene Auswahl der Stücke und den Erfolg dieses abwechslungsreichen und gelungenen Abends.

Maria Kaufmann

**Wir danken unserem Förderer für das Jahr 2023:**

**akm**  
AUTOREN | KOMPONISTEN | MUSIKVERLEGER

## Text zu vertonen?

Ich helfe Ihnen, ihre Melodie mit maßgeschneidertem Arrangement zu Papier und zum Klingen zu bringen.

Schreiben Sie mir oder rufen Sie mich an.

Ich freue mich auf Sie!

*musik@alexanderblechinger.at*  
*01/8046168*

**QR Code scannen  
und Musik anhören -->**

<https://alexanderblechinger.at/tag/audio/>



# Walter Baco

## 3. Platz beim 13. HC Kompositionswettbewerb

*Redaktion: Wann haben Sie begonnen, zu komponieren und wie war Ihr musikalischer Werdegang?*

Walter Baco: Ich hab mit 5 schon komponiert, dann Klavierunterricht bekommen. Mit 15 habe ich mir Gitarrespielen beigebracht und in diversen Bands gespielt u.a. mit Wolfgang Ambros. Komposition studiert habe ich bei Francis Burt und Paul Kont.

*Redaktion: Was ist Ihnen speziell wichtig beim Komponieren?*

Walter Baco: Es muss für mich selber neu sein, vielschichtig, originell. Man hat die Tradition in sich, sogar das Wienerische schwingt immer ein bisschen mit, aber man sucht, tastet nach einer neuen Ausdrucksform. Es muss nicht immer modern um jeden Preis sein, aber ich muss zufrieden sein, und der Anspruch sollte im Lauf der Jahre steigen statt sinken...

*Redaktion: Was wollen Sie beim Zuhörer bewirken?*

Walter Baco: Staunen, Zaubern, offene Ohren, Freude, Achtsamkeit, ein Gefühl für die Kostbarkeit des Moments. Nachdem ich auch als Schriftsteller tätig bin, kombiniere ich gelegentlich bei Live-Auftritten Poesie und Musik, manchmal auch Theater oder Tanz. Das kann sich positiv auf die Aufmerksamkeit auswirken, indem ein anderes Areal angesprochen wird.

*Redaktion: In welchem Stil komponieren Sie?*

Walter Baco: Ich gehe meist von der Improvisation aus. Ich habe mehrere Schwerpunkte, auf der einen Seite eher traditionell, tonal, fast klassisch. Und dann mag ich auch das Wilde, Expressive, Archaische. Es ist wie bei einem Schauspiel – ohne Konflikt wäre es bald langweilig. Aber mein aktuelles Album „A gift of love“ (erschienen bei polyglobe physisch und als download) wird vermutlich allen Freunden harmonischer Musik große Freude bereiten. Auch das Vorgängeralbum „Blissful Harmony“ zeigt schon im Titel ziemlich eindeutig den Wohlklang-Charakter.

*Redaktion: Was würden Sie als Ihren größten musikalischen Erfolg bezeichnen?*

Walter Baco: Es gab und gibt viele wunderbare Momente, vor allem bei Live-Konzerten. Wenn etwa arrivierte Kollegen sagen, dass eine Improvisation nicht mehr von einer fertigen, konzipierten Komposition zu unterscheiden ist, oder wenn eine einfache, betagte Dame mir die Hand drückt und sagt: „Danke, Sie haben mir einen wunderbaren Abend bereitet“ oder wenn ich spüre, dass das Publikum mit mir mitatmet und dass all das Trennende zwischen den Menschen, alle Grenzen mit einem Mal aufgehoben sind.

*Redaktion: Wie stellt sich das Schöne in Ihren Werken dar?*

Walter Baco: Ich mag zB Choräle oder echte Folklore, auch die heimischen Volkslieder. Die variere, verfremde ich mitunter, oder umgekehrt finde ich manchmal aus einem scheinbar chaotischen Wirrwarr zur Einfachheit, zur Tonalität (was dramaturgisch sicher besser ist). Oft komme ich beim Spielen in

eine meditative Stimmung, die sich dann überträgt. Tatsächlich wurde meiner Musik ein heilender Aspekt zugeschrieben und man kann sie auf der App der Krebshilfe hören. Sie wird im Kreißaal verwendet und in der Palliativmedizin, also am Anfang und am Ende des Lebens, was will man mehr...

*Redaktion: Wie kamen Sie in Kontakt mit der Harmonia Classica?*

Walter Baco: Ich bekomme die Zuschriften, die Zeitung und der Wettbewerb hat mich interessiert.

*Redaktion: Was gefällt Ihnen besonders an der Harmonia Classica?*

Walter Baco: Ich finde den Mut beachtlich, sich so dezidiert für Harmonie und Schönheit einzusetzen. Allerdings glaube ich, man sollte nicht alles Atonale verteufeln, da schafft man

sich unnötig Feinde. Es existieren ja wunderbar feine abstrakte Kompositionen mit Clustern und intensiv vibrierenden Klangflächen – natürlich auch leider Etwas an modernistischer Pseudo-Avantgarde mit billigen Schock-Elementen und Effekthascherei, das wohl zu Recht das Publikum scharenweise aus den Konzertsälen vertrieben hat. Andererseits gibt es auch in der sog. Harmonischen Musik neben qualitätsvollen, ästhetisch und formal anspruchsvollen Werken

unsäglich viel an esoterischem Gesäusel und naivem Kitsch. Das kompositorische Grundhandwerk sollte man jedenfalls beherrschen.

*Redaktion: Gibt es eine lustige Anekdote aus Ihrem Schaffen, die Sie uns erzählen können?*

Walter Baco: Im Gymnasium hat der Musiklehrer einmal die Sonatenhauptsatzform besprochen und ich sollte als Beispiel irgendeine Sonate vorspielen. Da ich keine konnte, habe ich einfach spontan eine erfunden. Das ist durchgegangen und ich bin nicht „aufgeflogen“. Gottseidank hat er nicht verlangt, dass ich sie wiederhole, das hätte ich nie wieder zusammengekriegt.

Walter Baco [www.baco.at](http://www.baco.at)

*Redaktion: Vielen Dank für das Interview.*

Walter Baco, Dipl. Komponist, Mag. art, komponiert Musik für Film, TV und Bühne. Zudem entwickelt er eigene Improvisations- und Cross-Over-Performances, multimediale Formen („Doppelte Künstler“) und interdisziplinäre Arbeiten („Brainstorm“, „Das getanzte Gedicht“). In der Kammermusikreihe „Die rote Brille“ fördert er talentierte Komponisten/innen sowie Interpreten/innen. Auftritte, Konzerte und Gastspiele in allen größeren Städten Österreichs sowie in Paris, Köln, Bonn, Zürich, Frankfurt, Prag, Zagreb, Teheran, Istanbul u.v.a. Einladung zum Festival Steirischer Herbst, zu den Salzkammergut Festwochen, Composer in Residence in Bad Tatzmannsdorf, 1. Preis Kreativwettbewerb zum Jahr des Wassers. Preis der Musikfabrik NÖ für die Verbindung von Sprache und Musik. Theodor Körner Preis für Literatur. Philosophisch-soziales Engagement, Friedenskonzerte, 2018/2019 „Komponist des Monats“ im Musikverlag des ORF. Wr. Symphoniker Kompositions-Stipendium der Stadt Wien. Walter Baco ist Vorstandsvorsitzenden der Fachgruppe Komposition der Gewerkschaft „yunion“, Er hat zahlreiche Bücher, Hörbücher und Musik-CDs veröffentlicht. [www.baco.at](http://www.baco.at)

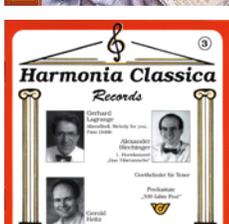
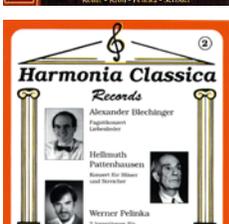
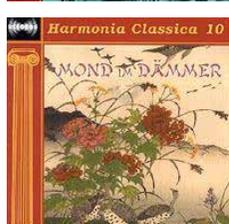
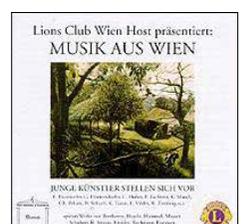
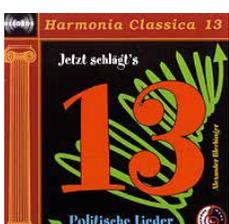
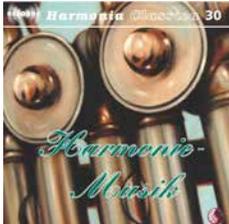


**WEIHNACHTS-  
AKTION**  
**nur 9,99€**  
**+ Versand**

# Bestellen Sie CDs der Harmonia Classica Reihe

Tel.: 01/804 61 68  
musik@harmoniaclassica.at  
\* Orchesterkonzert HC CD 43 27€  
Ihr Kinderlein kommt nicht DVD 15€

**\*jede CD: 17€**



**Bestellungen**  
telefonisch  
01/804 61 68  
per Fax  
01/802 01 13

## WICHTIGER AUFRUF!

Da wir für das Jahr 2023 **keine Subvention von Bund und Land** erhalten haben, bitten wir Sie dringend um Ihre Unterstützung. Heuer veranstalteten wir wieder ein Faschingskonzert, einen Kompositionswettbewerb mit einem Preisträgerkonzert im Palais Palffy, ein Herbstkonzert und es wird noch ein Adventkonzert, eine neue CD und eine weitere Ausgabe unserer Musikzeitschrift geben. **Bitte helfen Sie uns mit Ihrem Mitgliedsbeitrag oder Ihrer Spende! Dank an unser förderndes Mitglied: Johann Kriegler!**

**Mitgliedsbeiträge:** unterstützende Mitglieder: **25 Euro** (zusätzlich 10% Erm. auf Karten und CDs), fördernde Mitglieder: **220 Euro** (zusätzlich Nennung in Zeitung und Abendprogramm), Mäzen/Sponsor: ab **750 Euro Jahresabo/Zeitung für harmonische Musik: 9 Euro**  
Wir bitten Sie, uns nach Möglichkeit **Adressen von interessierten Personen** zuzusenden.

Haben Sie einen **Beitrag**, der in unsere Zeitung passen würde? Falls ja, schicken Sie ihn uns bitte zu. Wir freuen uns über Ihre Mithilfe!

**Kontaktadresse:** Mag. Eva-Maria Blechinger, Hirschfeldweg 5, 1130 Wien, Tel: 804 61 68, Fax: 802 01 13, e-mail: musik@harmoniaclassica.at

**Homepageadresse:** www.harmoniaclassica.at  
IBAN: AT43 6000 0000 01784662, BIC:OPSKATWW  
Wenn Sie die Zeitung nicht mehr erhalten wollen, geben Sie uns das bitte bekannt.

>>> Fortsetzung von Seite 2

zu komponieren, die nun unvollendet bleibt. Noch wissen sie nicht vom Tod ihres ersten Kindes. Am 27. Oktober reisen sie zu einem dreiwöchigen Aufenthalt nach Linz, wo sie bei Graf Johann Joseph Anton Thun-Hohenstein logieren und die „Linzler Fortsetzung von Seite 2:

Symphonie“ KV 425 entsteht. Mozart: Weil ich keine einzige Symphonie bei mir habe, schreibe ich über Hals und Kopf an einer neuen. Die Uraufführung ist am 4. November. Am 6. Dezember sind sie dann wieder in Wien. Ganz nach der Auffassung im 18. Jahrhunderts werden die Kinder auch bei den Mozarts von einer Amme versorgt, teils hütet Constanzes Schwester Sophie die Kinder, von denen nur zwölf Monate zwei Kinder zugleich in Mozarts Haushalt leben. Die Kindersterblichkeit ist hoch, da durchschnittlich vier von sechs Kindern an Mangel an Hygiene versterben. (2) Doch es gibt auch Positives zu berichten: das Verhältnis Mozarts zu seiner Schwiegermutter bessert sich: sie verpflegt ihm eine ungeschickt verursachte Schnittwunde am Oberschenkel, und er nennt sie in letzten Briefen sogar „Mama“. (2) Seiner Frau Constanze widmet Wolfgang nur 2 Werke: den Fragment gebliebenen Sonatensatz für 2 Klaviere KV 375c und das Übungsstück für Gesang Per la mia cara consorta, (2)

## Aktuelles und Kritisches

\* aus „Online-Merker“: 9. 10. 23: Dresden/Semperoper: Premiere: „Turandot“ von Giacomo Puccini, **ihres exotischen Gewandes entkleidet und in Science-Fiction verlegt ...**

Die Regisseurin entkleidete nicht nur die Oper ihres exotischen Gewandes und verortet sie im dystopischen (schlechten) Science-Fiction mit Neonlicht, Gewalt und Blut, bei dem es um das „Überleben der Menschheit“ geht, weil nur Turandot als Einzige noch Kinder zur Welt bringen könnte (ein Zustand der wahrscheinlich nie eintreten wird!) – vielleicht ein interessanter Gedanke, nur hier hat er kaum etwas mit Text und ursprünglicher Handlung zu tun. Beim Betreten des Zuschauerraumes empfängt den Besucher eine **verwirrende Situation aus Geräuschen, Hintergrundmusik, ...**

## Veranstaltungskalender

22. 11. 23: Wien 1. Wipplingerstr. 6-8, Altes Rathaus, 19.30 h, **40 Jahre Klosterneuburger Komponisten, Pelinka, Holik u. a.**

23. 11. 23: Klosterneuburg, Rathausplatz 7, RAIKA, 19.30 h, **40 Jahre Klosterneuburger Komponisten, Pelinka, Holik u. a.**

16. 12. 23: Wien 4, Paulanergasse 6, Paulanerkirche, 15.30 h, **Adventkonzert der Harmonia Classica**

27. 1. 24.: Wien 13, Am Platz 2, Bezirksmuseum Hietzing, 15. 30 h, **Faschingskonzert der Harmonia Classica**

„Schöne neue Musik“

– sowohl abwechslungsreich als auch melodisch, harmonisch, kontrapunktisch und rhythmisch.



Mozarts Alltag ist turbulent und ein stetiges Ein und Aus von Musikern, Schülern, Hauskonzerten, Proben, Besuchen, Plaudereien, Logiergästen und Billardspielern bis in die Nacht. Meist wird auf Einladung auswärts gespeist. In der Küche steht das Personal, und die Böden werden weder von der Magd Lisl Schwemmer noch vom Stubenmädchen, beider Jahresgehalt je 12 Gulden (1 Gulden = gut 1/3 Unze Silber) + Kost + Logis, sondern vom „Frottier“, dem „Zimmerbodenwixer“ gepflegt. (2) Mozart führt also ein großes Haus. Der fordernde Alltag erzwingt schon kleine gesundheitliche Maßnahmen: ab und zu plagt Mozart Husten, und Constanze versorgt ihn mit Hagebuttentee. (2) Nun gibt Mozart die eigene große Akademie im Wiener Hoftheater unter Anwesenheit des Kaisers, und Hoffnungen keimen auf. Doch die italienische Oper faßt wieder Fuß, und Mozart sucht nach einem Libretto. Lorenzo da Ponte (1749-1838) arbeitet bereits mit dem Hofkompositeur Antonio Salieri, und „Cabalen“ keimen auf wegen der erforderlichen Sängerinnen. (2) von Alexander Blechinger, erhältlich um 9,20 Euro bei der Österreichischen Landsmannschaft, info@oelm.at oder http://marktplatz.oelm.at/ ISBN: 978-3-902350-83-1 - Fortsetzung folgt in der nächsten Zeitungsnummer. Quellen: siehe Zeitung Nr. 113

einigen Gestalten auf der Bühne, wie eine auf einem Stuhl sitzende Schweinsfigur, flankiert von zwei schwarzen Gestalten, die gelegentlich ihre Abstände ändern, und der Stimme eines „Moderators“, der die Besucher mit den Worten „Kommen Sie in die Arena“ ... zu „Turandot-Spielen“ und eine Art „Ausscheid“ einlädt, bei dem das Publikum mit seinem Ticket abstimmen kann. Dazu wird Schrift eingeblendet, Lichtkegel flackern an den Proszeniumslogen, Scheinwerfer wandern über die Decke des Opernhauses. Zwei digitale Uhren zeigen laufend den Countdown des nahenden Endes der Welt an und bleiben später bei Null stehen – soviel zur „Einstimmung“. Die Handlung findet auf mehreren Ebenen statt... Man kann kaum alles gleichzeitig verfolgen. Es ist **verwirrend**, wenn man alles durchdenken und der Regisseurin folgen will, und kaum – wie angekündigt – die Handlung verdeutlichend..